

Kultur statt Fische

Von HANNO KABEL

LÜBECK – Urs Blaser steht am Tresen und blickt sich um. „In diesem Raum standen früher 250 Tonnen technisches Gerät.“ Früher – das war, als die MS Stubnitz noch eine Fischereiflotte anführte. Seit 1992 ist sie ein Kulturschiff und fährt, wenn sie nicht gerade in ihrem Heimathafen Rostock liegt, Häfen im Ostseeraum an. Jetzt hat sie im Lübecker Hansahafen festgemacht. Bis Sonntag gibt es hier ein farbenfrohes Kulturprogramm.

Nicht nur technisches Gerät war früher in diesem großen Raum unter Deck. Vor allem waren hier Fische. Tausende und Abertausende von Heringen und Makrelen, auf großen Platten gestapelt und gefroren bei minus 30 Grad. Jetzt hat der Raum eine Bar, Tische und Stühle – und viel freien Platz.

Den nutzen die Männer vom Autorensyndikat aus Leipzig für eine „Lehmesung“. Sie verteilen sich über den Raum und lesen Gedichte und Prosatexte vor. Im Hintergrund traktiert jemand eine elektronisch verzerrte Geige, während ein Bildhauer Lehm über den Raum und schließlich über die lesenden Dichter verteilt.

Avantgardistische Lesungen, Video-Performances, aktueller Rock, Pop und HipHop

jenseits von MTV und Dudelradio: Die Betreiber der Stubnitz bieten der nichtkommerziellen Kultur Raum. In Rostock hat sich das Schiff mit diesem Konzept als Szene-Treffpunkt etabliert. „Und inzwischen sind wir auch bei den Behörden anerkannt“, sagt Blaser.

Die Stubnitz-Leute kooperieren mit Kulturschaffenden in den Städten, die sie anlauen – hier mit der Gemeinschaft Lübecker Maler und Bildhauer. Das Schiff bietet jeden Tag kulturelles Programm. Gipfel wird der Aufenthalt der MS Stubnitz im „Markt der Träume und Visionen“, den Händler und Künstler am Sonnabend und Sonntag auf dem Kobergveranstalten. Urs Blaser: „Das ist ein ganz künstlicher Platz, damit

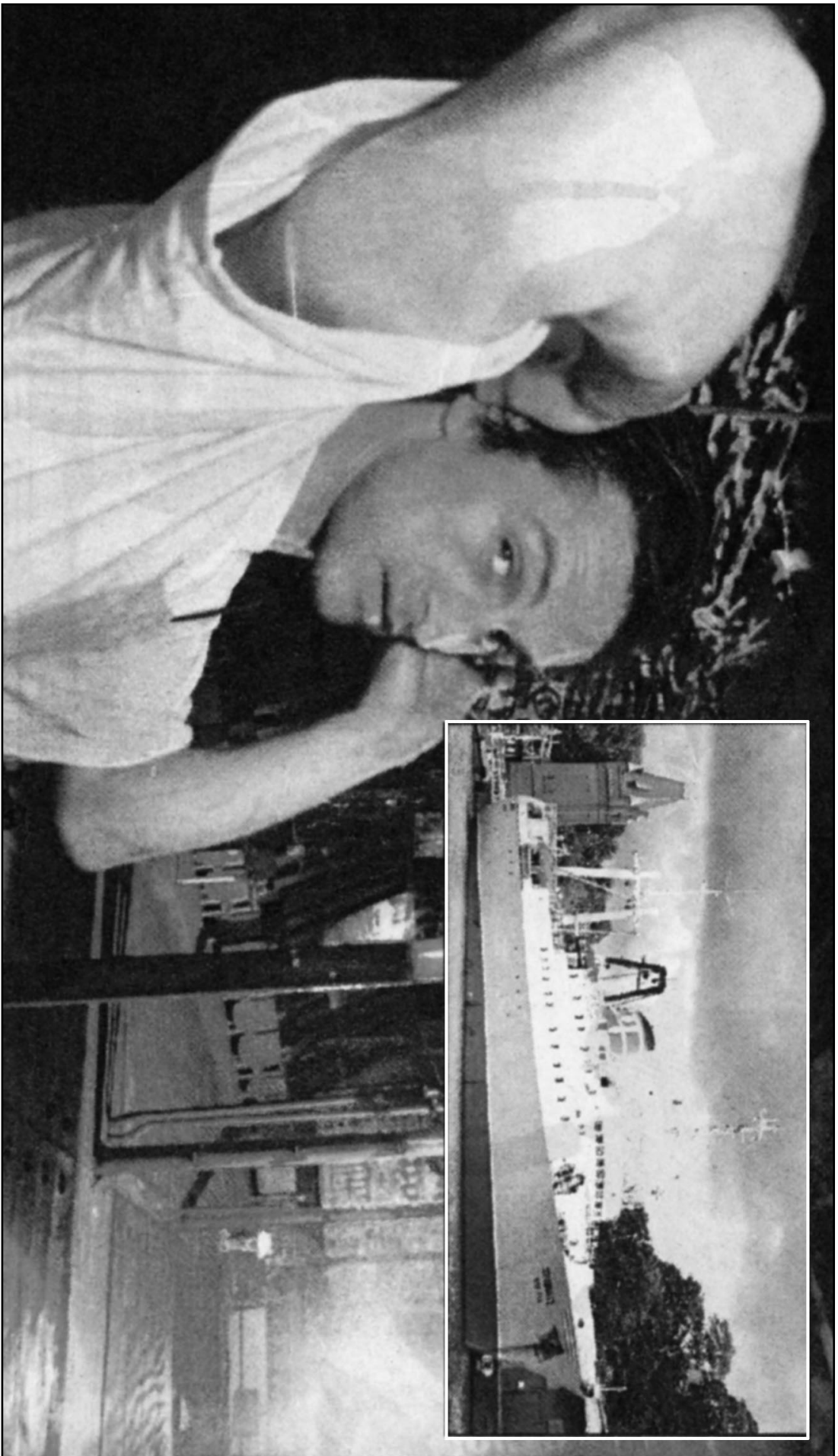
muss man etwas anstellen.“

Das Autorensyndikat stellt unterdessen auf dem Schiff eine ganze Menge an. Am Ende der „Lehmesung“ wirt der Bildhauer einen Gasbrenner an und gibt vor, den Lehm auf den Schultern der Dichter härten zu wollen. Urs Blaser sieht sich das alles von hinten an. „Hier kann nichts andrennen“, sagt er. „Ist alles aus Metall.“

An der Stubnitz wird kontinuierlich gearbeitet. Für 200 000 Mark haben er und seine Mistreiter das Schiff 1992 gekauft – das war der Schrottwert. Nach und nach haben sie es umgebaut. Mehrere Veranstaltungsräume mit Licht- und Tonanlage, ein Medienraum mit Internet-Arbeitsplätzen, ein Grafikstudio, eine

Dunkelkammer, eine Offset- und Siebdruckerei. An die gefrorenen Fische erinnern nur noch die metallenen Kühlstäbe.

Heute, 20 Uhr: Live Video Art Wort Performance, 21 Uhr: Der Film zum Projekt, anschließend: Jens Paul Wollenberg (Seeräuberlieder). Morgen (Do), 21 Uhr: Ole Lukkoye (Trance Rock aus St. Petersburg). Freitag, 21 Uhr: Bog Log Ill (Blues aus Arizona), 22 Uhr: Party (House/Techno). Sonnabend, 21 Uhr: Party (HipHop, Funk und Soul). Sonntag, 21.01 Uhr: DJ Suzette Bonbon (Frankreich). Sonnabend und Sonntag, tagsüber auf dem Koberg: Markt der Träume und Visionen.



DJ Coost (35) aus England setzt sich unter abzumischen. Das Kulturschiff MS Stubnitz, das bis Sonntag im Lübecker Hansahafen liegt, ist eine Hochburg experimenteller Musik.

Fotos: CHRISTINE RUDOLF

Die MS Stubnitz liegt im Lübecker Hansahafen